eingenommen war, so glaubte er auch in dessen Unterricht und Lehrweise manches Unstatthafte zu entdecken. In Folge davon tadelte er mit Bitterkeit und schonungslos jedes kleine Versehen, jedes unüberlegte Wort des Kinderlehrers, beobachtete und verfolgte er dessen Schritte mit argwöhnischen Blicken. Daher fanden sich bald Mehrere in Wiesloch, welche, weil sie theils mit Herbst's scharfer Kinderzucht unzufrieden waren, theils sich bei dem Pfarrherrn einschmeicheln wollten, gleichfalls den Kinderlehrer bei diesem verkleinerten.

Dreizehntes Kapitel.

Die Anklage.

Es war der Herbst gekommen. Frau Herbst stand mit ihrem kleinen Kinde auf dem Arme in dem Gärtchen vor ihrer Wohnung. Die Bohnenpflanzen an der Laube waren vergilbt und mit klappernden Schoten behangen. Nur einige bunte Astern erfreuten noch des Beschauers Auge und ihren Gärtner, den Kinderlehrer, welcher zu seiner Frau seufzend sprach:

„Bald wird auch der letzte Ueberrest der schönen Jahreszeit verblüht sein! Wie lange aber dauert's, bevor diese wiederkehrt! Ob wir dann noch eben so vergnügt sein werden wie diesen Sommer? Fast bezweifle ich es.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202210071428-0